

Tobias Quistorp 1616-1666

Tobias wurde am 2. September 1616 als drittes von fünf Kindern des „fürnehmen Bürgers“ Peter Q. in Berlin geboren. Von 1632 bis 1634 wurde er am Berliner Gymnasium von dem dortigen Rektor, Herrn Georgius Gutkius, in der Philosophie unterrichtet und nach dessen Tod von dessen Nachfolger. Von 1636 bis 1639 studierte er Theologie in Königsberg, wo er sein Interesse fürs Predigen entdeckte. Aufgrund des Todes seiner Eltern musste er jedoch seinen dortigen Aufenthalt vorzeitig beenden und nach Berlin zurückkehren. 1640 zog er zum Bruder seines Vaters nach Rostock, wo er im Wintersemester 1641/42 zum Mag. phil. promovierte und sich auf das Lehramt an der Universität vorbereitete.

Bevor er das akademische Lehramt antrat zog es ihn für ein Jahr in die Welt. Durch Vermittlung des Freiherrn v. Gera wurde Tobias Hofprediger des Freiherrn v. Köwenhüller auf Archelenberg in Schweden. Als Voraussetzung hierfür wurde er zunächst von Erzbischof Laurentius Paulinus in der Domkirche in Upsala ordiniert.

Zu seinen Geschwistern nach Berlin zurückgekehrt, konnte er Pfingstdienstag 1644 „durch Beforderung S. Excell. Freyherrns v. Löben eine Prob-Predigt vor S. Churfstl. Durchl. in Cölln ablegen“. Diese Inspektion verlief so gut, dass ihm daraufhin die Predigerstelle in Fürstenwalde angeboten wurde, und er seine eigentlichen Pläne aufgab, zur Erlangung der Doktorwürde wieder an die Rostocker Universität zurückzukehren. Am 1. Advent 1644 hielt er seine Probe-predigt in Fürstenwalde und wurde dort am Sonntag Palmarum (30.3.) 1645 als Pfarrer eingeführt. Neben den pastoralen Pflichten in Fürstenwalde hatte Tobias noch mehrere Kirchen der Umgebung als sog. Inspektor zu betreuen.

Ostern 1646 verlobte sich Tobias mit der Berlinerin Catharina Elisabeth Schmol. Im September 1646 heirateten sie und bekamen während ihrer 20-jährigen Ehe sechs Söhne und vier Töchter.

Nach über zwanzig Jahren als Pastor und Inspektor in Fürstenwalde starb er unerwartet am 1.10.1666 nur wenige Wochen nach seinem 50. Geburtstag. Er liegt in „seiner“ Kirche begraben¹.

1 Die Leichenpredigten wurden gehalten am 9.10.1666 von a) Pfarrer Michael Kirchner in Schönefeld und Eggersdorf, gedruckt Frankfurt/O. bei Johann Ernst 1666; b) Theodor Ruminerskirchen, Archidiakon in Eberswalde ins 11. Jahr, gedruckt ebd. in der Fürstl. Bibliothek in Stolberg/Harz, in der Bibliothek des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin, Bd 44, Nr. 28, und in der Stadtbibliothek in Braunschweig in „Funebr. In obitum Theolog., Vol. LIX“, Nr. 22